Endstationen

Autor(en): **Schneider, Carlo / Spring, Max**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Carlo Schneider

Max Spring

Max Spring

Alt-68er beschimpft die …

… heutige Jugend!

Sex ist für euch kein hohes emotionales Erlebnis, sondern eine moderne Sportart. Euer Blick ist wie ein LCD-Bildschirm: eindimensional, kalt, technisch. Ihr findet unglaublich schnell alle Informationen über ein Thema in elektronischen Medien, aber gewichten könnt ihr die Argumente nicht. Wenn ihr euch freut, hopst ihr wie Indianer umher, innere, echte Freude kommt selten auf. Wenn ihr traurig seid, fallt ihr übereinander, klammert euch aneinander fest und tut so, als wäre jetzt Trauer da. Ihr zieht euch angeblich ganz individuell an, seid aber mit Millionen austauschbar auf allen fünf Kontinenten. Echtes Denken findet selten statt, ihr werdet gelenkt durch Anweisungen von Bildschirmen, Beschreibungen und medialen Befehlen. Glauben habt ihr höchstens an Technik und die Macht des Geldes

Lesen könnt ihr Halbsätze, weitere Zusammenhänge bleiben euch meist verschlossen. Schreiben könnt ihr bestenfalls «Eh nix gut cheeeeeeese smily grüessli hdg hey!» Zuhören geht in eurer Generation genauso schlecht: Alle beziehen alles nur auf sich; denken und handeln für andere geht nur, wenn ein eigener Vorteil da ist.

Liebe heisst nun «Beziehung» und ist selten mehr als der Austausch von elektronischen Messages und der Kauf gleicher Handys. Kinder kriegen verschiebt ihr auf die zweite Halbzeit eures Lebens und betrachtet deren Erziehung als Aufgabe eurer Eltern. Ideale habt ihr keine, es sei denn die neue Farbe eines elektronischen Gerätes. Alleine sein vermeidet ihr, immer muss euch etwas über Kopfhörer berieseln. Essen heisst nun «Nahrungsaufnahme», jederzeit und an jedem Ort, ohne Stil, ohne Zeit, ohne Genuss. Zukunft ist für euch extrem kurzfristig, morgen oder übermorgen; ähnlich tun es Hunde und Katzen. Ihr glaubt nun, dass zum Schluss etwas Versöhnliches oder wenigstens etwas Nettes kommen müsste? Kommt nicht. Ich freue mich auf die nächste Generation, auch wenn wir euch verbrochen haben.

Wolf Buchinger